

## ■ Kooperation ermöglicht Kulturvermittlung

Wie sich Schulen und Kultureinrichtungen in Österreich annähern können

### Aktuelle kultur- und bildungspolitische Schwerpunktsetzung in Österreich

Seit Beginn des Jahres 2007 gibt es in Österreich wieder ein Ministerium, das die Agenden für Unterricht, Kunst und Kultur unter einem Dach vereint. Dadurch ist es möglich, die verschiedenen Aspekte von Bildung, Kunst und Kultur enger miteinander zu verschränken, und die Agenden der kulturellen Bildung und der Kulturvermittlung stehen – analog zu den Entwicklungen in Deutschland und anderen europäischen Ländern – hoch oben auf der kultur- und bildungspolitischen Agenda Österreichs.

Seit 2010 ist in den österreichischen Bundesmuseen erstmals für junge Menschen bis zum 19. Lebensjahr der Eintritt frei. Ergänzend dazu bieten die Bundesmuseen im Rahmen des Programms »Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen 2010« speziell entwickelte Vermittlungsangebote an. Diese Initiative wurde von KulturKontakt Austria im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur entwickelt und wird ab 2010 beratend begleitet und umgesetzt.

Weitere aktuelle Entwicklungen in der österreichischen Bildungslandschaft sind unter anderem der Ausbau des kulturellen Angebots an »Neuen Mittelschulen« und »Ganztagschulen« sowie die Integration kultureller Bildung in die Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen.

### Was zu hinterfragen bleibt und zwei Beispiele aus der Praxis

Obwohl der Zugang zu kulturellen Angeboten grundsätzlich allen offen steht, bleiben die Fragen nach der Realisierung von kultureller Teilhabe und Mitwirkung zentral: Welche Bevölkerungsgruppen nutzen das reiche kulturelle Angebot? Wie können möglichst viele Kinder und Jugendliche an Kunst und Kultur aktiv teilnehmen und mitgestalten? Welche Rahmenbedingungen setzt die Kultur- und Bildungspolitik, damit Partizipation möglich wird? Wie können sich Kunst- und Kultureinrichtungen für Menschen öffnen,

die noch nicht an den kulturellen Angeboten teilhaben?

Oft scheitert die Einbindung neuer Anspruchsgruppen am Detail – die (räumliche und ideelle) Entfernung der Institutionen ist zu groß; das Wissen über die Bedürfnisse und Interessen ist zu wenig vorhanden; es bedarf einer persönlichen Begleitung, um Barrieren zu beseitigen; die Strukturen von Kultur- und Bildungsinstitution sind schwer aufeinander abzustimmen; usw.



Foto: © p[ART]-Partnerschaft Radiofabrik & Akademisches Gymnasium Salzburg

Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Kultureinrichtungen kommen in diesem Zusammenhang wachsende Bedeutung zu. Hier setzen zwei Initiativen von KulturKontakt Austria an:

### p[ART] – Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen

Im Frühjahr 2009 hat KulturKontakt Austria erstmals das Kulturvermittlungsprogramm »p[ART] – Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen« ausgeschrieben, um damit mehrjährige und nachhaltige Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen in ganz Österreich zu initiieren und zu fördern. Über den Zeitraum von drei Jahren stellt KulturKontakt Austria den PartnerInnen finanzielle Unterstützung und inhaltliche Beratung zur Verfügung. »p[ART] – Partnerschaften« gehen über punktuelle Projekte hinaus, sind vielmehr eine Begleitung auf dem Weg, beispielsweise ein eigenes Schulprofil zu entwickeln, SchülerInnen

Einblicke in die künstlerische Produktion zu ermöglichen oder die Kultureinrichtung als Arbeitsplatz zu zeigen. Kultureinrichtungen wiederum bekommen Einblicke in den Alltag an Schulen, arbeiten eng mit ihren Publikumsgruppen Kinder/Jugendliche zusammen und können in Folge Programme auch zielgruppengerechter und partizipativer gestalten.

Die Partnerschaft Radiofabrik und Akademisches Gymnasium Salzburg startete Salzburgs erstes Schulradio. Im Rahmen der modularen Oberstufe können SchülerInnen des Akademischen Gymnasiums das Fach »Schulradio« belegen. Sie besuchen Workshops in der Radiofabrik, wo sie von Profis technisch, journalistisch und medienrechtlich in das Radiomachen eingeführt werden. Die Sendungen von »Akad on Air – Das Schulradio mit Flair« werden von den SchülerInnen verantwortet und produziert.

Speziell im Kontext von scheinbar allen zugänglichen, offenen und demokratischen Medien und Artikulationsräumen (von Facebook bis zu YouTube) sind Themen wie Medienbildung, Meinungsvielfalt und Fragen der Re-Präsentation wichtige Grundlagen der gesellschaftlichen Teilhabe. Schulische Lernziele wie Teamfähigkeit, Präsentationstechniken, Konfliktmanagement und ähnliches werden damit angesprochen; sprachliche Ausdrucksfähigkeit und das direkte Erleben, theoretische Arbeit und praktische Anwendung greifen ineinander.

### Kulturvermittlung mit Schulen an Österreichischen Bundesmuseen 2010

Ein Ziel der Vermittlungsinitiative ist es, begleitend zur Einführung des freien Eintritts für Kinder und Jugendliche mit der Unterschiedlichkeit des jungen Publikums zu arbeiten: Speziell »museumsferne« Kinder und Jugendliche sollen angesprochen und so früh wie möglich in die Vermittlungsangebote einbezogen werden:

Die Österreichische Galerie Belvedere bietet sich beispielsweise unter dem Titel »Das



geht mich was an!« jungen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund als Diskussionsort zum Thema kulturelle Vielfalt und Identität an. Zunächst führen Exkursionen zu Spuren des Belvedere in den Wohnbezirken der dreizehn- bis sechszehnjährigen SchülerInnen. Erst danach besuchen sie die Ausstellungen im Belvedere, um mit Kunstschaffenden aus Österreich und Südosteuropa Gespräche zu führen.

Die SchülerInnen erarbeiten eine mehrsprachige Ausstellung mit ausgewählten Kunstwerken und führen ihre MitschülerInnen und Eltern in ihre Sichtweise ein. Sie werden mit einem Zertifikat zu KulturbotschafterInnen ernannt.

In der Folge werden die Inhalte der SchülerInnen-Führung in ein neues Vermittlungsangebot des Belvedere einfließen. Die Belvedere-Bezüge in allen Wiener Bezirken werden in einem Katalog veröffentlicht und stehen allen LehrerInnen unabhängig vom Vermittlungsprogramm auch im Internet zum Download zur Verfügung.

«Jetzt übernehmen wir!» heißt es für jene Ganztagschulkinder, die im Rahmen der Nachmittagsbetreuung das MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien kennenlernen und sich mit ihren Interessen und Fragen in das Museum einschreiben. Sie können ihre Entdeckungen im Atelier in unterschiedlichen Medien von Infoblättern bis zu Bild- und Toncollagen für Multi-Media-Guides kreativ umsetzen und für andere BesucherInnen sichtbar machen.

Mit »Hereinspaziert« lädt das Technische Museum Wien VolksschülerInnen mit Migrationshintergrund in seine Räume ein, um ihre Museumskompetenz zu erweitern. In fünf Workshops werden mit LehrerInnen für den muttersprachlichen Unterricht, SprachförderlehrerInnen und einer Erziehungswissenschaftlerin bestehende Barrieren aufgefunden gemacht und ein neues Angebot für Klassen mit vielen Kindern mit nicht deutscher Muttersprache entwickelt. Das Angebot wird in Kooperation mit zwei Volksschulklassen getestet und evaluiert, um dann implementiert zu werden. Die beteiligten SchülerInnen können ihre neuen Fähigkeiten erproben und bereiten einen Beitrag zum Abschlussfest vor, zu dem zwei weitere Klassen der Volksschule eingeladen werden.

Wie erfolgreich die vorgestellten Initiativen darin sein werden, neue und junge NutzerInnen in bleibenden Kontakt mit Kultureinrichtungen zu bringen, ist noch offen. Bereits nachweisbar ist eine erhöhte Sensibilisierung für die Bedürfnisse des jeweiligen Kooperationspartners. Für die Nachhaltigkeit der Kooperationen werden allerdings zusätzliche strukturelle Änderungen auf bildungs- und kulturpolitischer Ebene notwendig sein.

*Eva Kolm, Barbara Neundlinger*

## KULTUR (2007–2013):

### Deutsche Akteure schneiden wieder sehr gut ab

Bereits Anfang Februar und somit so früh wie nie zuvor gab die EU-Kommission für die Kooperationsprojekte das Ergebnis der Antragsrunde des vergangenen Herbstes bekannt. Bewerber für Betriebskostenzuschüsse sollen ebenfalls bis Mitte März Bescheid kriegen. Die Europäische Kommission hält also ihr Versprechen, nach der Vereinfachung der Antragsverfahren die Auswahlprozedur zu beschleunigen.

Neben den Ergebnislisten sind auch zahlreiche Statistiken im Internet verfügbar. Missverständlich bzw. leider unbrauchbar ist dabei allerdings eine Tabelle, die die Mittelflüsse in die beteiligten Länder aufzeigt. Die EU darf im Kulturbereich ja nur den Faktor »europäische Kooperation« bezuschussen, um so die kulturelle Unabhängigkeit der Staaten zu gewährleisten (Subsidiaritätsprinzip!) Insofern handelt es sich in diesem Programm zwingend um Projekte, die gemeinsam von Organisationen aus mindestens drei Ländern durchgeführt werden. Listen, die den gesamten EU-Zuschuss demjenigen zurechnen, der im Projekt die Federführung übernimmt, weil er z.B. administrativ dazu am besten in der Lage ist, zeichnen da ein völlig schiefes Bild. Selbstverständlich werden die Zuschüsse über alle Projektpartner aufgeteilt, die ja jeweils in ihren Ländern Teile des Projektes durchführen. Besonders krass springt dies wegen der vergleichsweise großen Budgets bei den mehrjährigen Projekten des Förderbereichs 1.1. ins Auge.

Immerhin sind an den 10 in diesem Jahr bewilligten Großprojekten des Aktionsbereichs 1.1 vierzehn deutsche Akteure beteiligt. Zwei nehmen die Rolle als Projektleiter auf sich: Die Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts und DISK-Initiative Bild und Ton e.V. aus Berlin mit jeweils 8–12 Partnerorganisationen aus fast ebenso vielen Ländern. Die Bewilligungsquote liegt bei den Großprojekten niedriger als bei den kleineren, nämlich bei 25%, was sich aus den hohen Zuschüssen erklärt, die vergleichsweise wenige Projekte ermöglichen.

Bei den kleineren Projekten des Aktionsbereichs 1.2.1, die bis zu 24 Monate dauern und mindestens drei Länder beteiligen, lag die Erfolgsquote bei über 35 %: von 315 Anträgen wurden 108 bewilligt. Für die beteiligten deutschen Kulturakteure lag das Quorum sogar noch höher. Bei rund einem Drittel (39) der insgesamt in beiden Förderbereichen 118 geförderten Projekte sind 48

deutsche Institutionen beteiligt. Anders ausgedrückt: Fast 40% aller deutschen Kulturakteure, die an eingereichten Anträgen beteiligt waren, finden sich in einem bewilligten Projekt wieder. Das sollte Projekträgern Mut machen, es mal mit einem EU-Antrag zu versuchen. Eine frühzeitige Beratung im CCP empfiehlt sich dabei ebenso wie eine gelegentliche Teilnahme an einem Informations- und Trainingsseminar. Diese werden oft regional organisiert und finden sich daher nicht immer auf unserer Internetseite. Bei Interesse bitten wir nachzufragen, dann können wir ggf. den Kontakt mit den Veranstaltern herstellen.

#### Was ändert sich 2010?

**Montenegro** ist ab sofort voll teilnahmeberechtigt beim Programm KULTUR (2007–2013). Die Zahl der Länder, aus denen man Projektpartner wählen kann, erhöht sich damit auf 35.

Zu den EU-Nachbarländern, in denen 2010 je drei europäische Akteure Kooperationen mit außereuropäischen Drittstaaten durchführen können (Förderbereich 1.3.), gehören ab sofort auch **Aserbeidschan** und die **Ukraine**.

Große, **europäische Festivals**, die schon mindestens fünf Mal als solche stattgefunden haben, werden künftig nicht mehr unter den Betriebskostenzuschüssen berücksichtigt, sondern als Sonderform von Projekten im Förderbereich 1.3. Dort finden sich u.a. auch die Europäischen Kulturhauptstädte, diverse Kulturpreise (Kulturerbe, Architektur, Literatur, Pop-Musik) und die erwähnten Kooperationsprojekte mit Drittländern. Kooperationsprojekte zur Vernetzung von EU-kulturrelevanten **Studien und Analysen** werden künftig im gleichlautenden Förderbereich 3 angesiedelt, statt bei den Betriebskostenzuschüssen.

*Sabine Bornemann*

Der Cultural Contact Point Germany ist die nationale Kontakt- und Informationsstelle für Kulturförderprogramme der Europäischen Gemeinschaft. Trägerorganisationen sind die Kulturpolitische Gesellschaft und der Deutsche Kulturrat. Interessenten können sich in einen Informationsverteiler aufnehmen lassen.

CULTURAL CONTACT POINT GERMANY  
c/o Kulturpolitische Gesellschaft  
Haus der Kultur • Weberstr. 59a • 53113 Bonn  
T 0228-20135-0 • F 0228-20135-29  
info@ccp-deutschland.de  
www.ccp-deutschland.de